

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

18.8.1889 (No. 193)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088699)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 193.

Sonntag, den 18. August 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser empfing noch am gestrigen Abend nach der Rückkehr vom Anhaltischen Bahnhof den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck zu längerem Vortrage. — Am heutigen Vormittage empfing der Monarch zunächst den Militärbevollmächtigten bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Wien, Major und Flügeladjutant v. Deines, und später den Oberstallmeister v. Rauch, arbeitete später mit dem Chef des Militär- und Zivilkabinetts. Gegen Mittag hatte Se. Majestät eine Besprechung mit dem Geh. Rath Miesner. Nach 12 Uhr nahm Se. Majestät die Meldungen des kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, sowie des Inspektors der 1. Fußartillerie - Inspektion und mehrerer anderer höherer Offiziere entgegen. Nachdem er sich der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garde- Dragoner-Regiments (Königin von England) zur Feier des Tages von Mars la Tour zur Mittagstafel und begab sich abends hierauf sofort nach dem Potsdamer Bahnhofe und demnächst mittelst Extrazuges nach Potsdam, um an dem Abreisezug in Katerinensholz bei Potsdam beim 1. Garderegiment z. F. teilzunehmen. Zu demselben waren auch die königlichen Prinzen und andere hohe Militärs, sowie die resp. Vorgesetzten des Regiments von hier gleichfalls nach Potsdam gefahren.

Der Kaiser und die Kaiserin sind nebst Gefolge heute Abend 10 Uhr 55 Min. nach Bayreuth abgereist.

Kaiser Wilhelm soll vom Kaiser Franz Josef zum General der Infanterie der österreichisch-ungarischen Armee ernannt worden sein.

Kaiser Wilhelm soll, wie man sich hier erzählt, der Verfasser sein des herzlichsten Begrüßungsartikels, den der „Reichsanzeiger“ bei der Ankunft des österreichischen Kaisers veröffentlichte.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt an erster Stelle: Es sind Tage festlicher Weihe, auf welche die deutsche Reichshauptstadt zurückblickt, nachdem der erlangte Gast unseres Herrscherhauses, Kaiser Franz Josef, wieder aus unseren Mauern geschieden ist. Diese Tage werden den Herzen des gesammten deutschen Volkes unvergänglich bleiben. Das kaiserliche Heerzeug mußten ja alle die Worte bringen, womit der erhabene Monarch des verbündeten Nachbarreiches den Gefühlen Ausdruck gab, welche ihn gegen den innig befreundeten Kaiser Wilhelm und gegen das gesammte deutsche Volk, Österreich-Ungarn's treuen Bundesgenossen, befehlen. Treue um Treue! — das wird die Empfindung sein, mit welcher Kaiser Franz Josef wieder in seine Staaten zu den heimischen Pflichten seines Herrscheramtes zurückkehrt. Und auch dort wird, wie bei dem Herrscher, so bei den Völkern, die Erinnerung unaussprechlich bleiben an die erweuten Beweise der herzlichsten Freundschaft und Verbrüderung, welche in Berlin ausgetauscht sind. Diesseits und jenseits aber werden die Millionen mit dankbarem Sinne jede Wehrung und Festigung der Friedensbürgschaften hinhinnehmen, die, wie die Worte des Kaisers Franz Josef lauten, zum Heil und Segen gereichen sollen den verbündeten Staaten und Völkern, sowie dem gesammten Europa.

Nach der „Voss. Ztg.“ plant der Wiener Gemeinderath eine glänzende Dankesandacht an die Berliner Stadtbehörden für den herzlichsten Empfang des Kaisers Franz Josef seitens der Berliner Bevölkerung.

Vom Kaiser-Bankett im Weißen Saale wird in der „Rhein.-W. Ztg.“ nachträglich noch folgender Zwischenfall berichtet: „Nach Aufhebung der Tafel schritt Fürst Bismarck geradenwegs auf den Grafen Waldersee zu, begrüßte ihn fast demonstrativ herzlich und unterhielt sich längere Zeit sehr freundschaftlich mit ihm; er wollte offenbar betonen, daß er mit den offiziellen Treibern gegen den Chef des Generalstabes nichts zu thun habe. Der Vorgang kann sich, so wird berichtet, zugetragen haben, ohne daß etwas Auffälliges darin zu finden wäre. Fürst Bismarck hat als höflicher Mann selbstverständlich auch dem Grafen Waldersee gegenüber die Pflichten der Höflichkeit erfüllt.“

Der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg, dessen Vermählung mit der Prinzessin Viktoria von Wales sowohl von der Königin von England, als auch von unserem Kaiser genehmigt sein soll, ist im September 1863 geboren und Dragoner-Lieutenant in der preussischen Armee; er ist der einzige Sohn des Prinzen Hohenzollern-Langenburg, und seine Mutter ist eine Tochter des verstorbenen Prinzen von Leiningen, so daß er doppelt mit dem englischen Königshause verwandt ist durch die Herzogin von Kent. Er ist auch ein Vetter unserer Kaiserin. Die Familie Hohenzollern-Langenburg ist nicht sehr reich, der Prinz besitzt aber große Güter in Württemberg und Sachsen-Roburg-Gotha; sein Hauptwohnsitz ist Schloß Langenburg in Württemberg.

Der in der Regel gut unterrichtete Petersburger Korrespondent des Ropenhagener Blattes „Politiken“ schreibt, daß die russische Kaiserfamilie am 23. d. M. von Kronstadt absegeln wird; man glaubt, daß die dänische Königshacht „Dannebrog“ die „Derzhawa“ auf offener See treffen und die Kaiserin und die jüngeren kaiserlichen Kinder aufnehmen wird, während der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger die Reise nach Stettin und Potsdam fortsetzen. Eine größere Abtheilung der Petersburger politischen Geheimpolizei ist schon nach Stettin und Potsdam abgegangen und hat sich zur Verfügung des russischen Polizeichefs in Berlin gestellt. Die Kaiserbegegnung findet in Potsdam statt. Man glaubt, daß der Zar keinen Besuch in Berlin abstatten wird, aber daß der Großfürst-Thronfolger auf einen Tag von Potsdam nach Berlin kommen werde.

Wesentlich des heutigen Gedentages der Schlacht bei Mars-la-Tour gab das Offizierkorps des 1. Garde- Dragoner-Regiments ein Komitö in England ein Frühstück. Als Gäste waren anwesend der Kaiser, Prinz Albrecht, Staatssekretär Graf Herbert Bismarck, Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck und die Mitglieder der englischen Botschaft. Prinz Albrecht, als ältester Offizier des Re-

giments, toastete auf den neuen Chef desselben. Der Kaiser toastete auf das Regiment. Der erste Rath der englischen Botschaft dankte. Der englische Militärbevollmächtigte toastete auf den Prinzen Albrecht.

Berlin, 14. August. Den heutigen scharfen Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen das Emin-Pascha-Unternehmen stellt die „Nat.-Ztg.“ folgende Erwiderung entgegen: Wir haben schon früher einmal hervorgehoben, wie die Zusammenfügung des Emin-Pascha-Komitös dafür bürgt, daß eine Erklärung der Reichsregierung, die Expedition sei mit notwendigen Rücksichten der auswärtigen Politik unvereinbar, den Verzicht darauf zur Folge gehabt hätte. Eine solche Mittheilung ist aber an das Komitö nicht, auch nicht in vertraulicher Weise, erfolgt. In der Darstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird betont, daß die Regierung von dem Komitö nicht über die Zweckmäßigkeit der Expedition in der geplanten Weise befragt worden sei. Wir vermögen nicht einzusehen, warum die Regierung eine solche Befragung abwarten mußte, um ihre Auffassung von der Unzumutbarkeit dem Komitö kundzutun, warum sie nicht die Initiative ergriff; das Komitö hatte zu einer Anfrage keinen Grund, da der Herr Reichszankler früher in dem bekannten Schreiben das Unternehmen als ein patriotisches bezeichnet und ihm Erfolg gewünscht hatte, das Komitö aber von den Gründen, welche inzwischen eine Veränderung dieser Auffassung bewirkt haben, keine Kenntniss haben konnte. Von „beruhigenden Nachrichten über das Schicksal Emin's“ ist uns nichts bekannt, sondern nur von höchst widerspruchsvollen und verdächtigen Aeußerungen, welche allem Anscheine nach bezwecken, den Verzicht auf die Expedition zu bewirken. Nicht „politische“, sondern wirtschaftliche Zwecke hat dieselbe neben den philantropischen, nämlich für das deutsche Kolonialgebiet in Ostafrika, wenn möglich, Handelsbeziehungen zu der Äquatorialprovinz anzuknüpfen; darin würde kein Eingriff in die englische Interessensphäre liegen. Daß die Expedition die Gefahr eines solchen Unternehmens allein zu tragen hat, ist niemals bestritten worden. Daß Herr Peters mit seinen schwachen Kräften kühne Eroberungen machen wollen, ist im Ernst nicht anzunehmen.

Die hiesige ostafrikanische Mission hat in Bagamoyo ein Lazareth mit den Schwestern Auguste Hunger und Antonie Bäumler, in Zanzibar noch zwei Schwestern aus dem Clementinenhause in Hannover, die Berlin am 9. Juli verließen, am 12. von Marseille abfahren und, wie der Evangelisch-Richtliche Anzeiger nunmehr meldet, am 31. Juli in Zanzibar anlangen; sie heißen Auguste Thiele und Katharina Bäumler und wurden am 9. Juli durch Hofprediger Bayer abgeordnet. Beide Schwestern sind in dem gemeinschaftlichen Lazareth thätig, welches während der Blockadezeit für die Marine und die Wismanntruppen eingerichtet. Die Mission hat das Haus gemietet und die Oberin Gräfin Mt. Blücher dorthin gesandt. Von hier aus wurde eine ganze Einrichtung für 18 Betten, Haus- und Bettwäsche, Bettstellen, Eßgeschirr, Kücheneinrichtung, Apotheke, Verbandstoffe zc. hinausgeschickt.

Köln, 14. Aug. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, schlug der russische Vorkämpfer in Konstantinopel vor, die Wiederherstellung der Ordnung auf Kreta durch gemeinsame Thätigkeit des Generalgouverneurs und der Konsula zu veranlassen; der Vorschlag wurde aber bei der Spitze, noch bei den Mächten Gegenliebe. Vier türkische Kriegsschiffe sind nach Kreta geschickt, sechs weitere folgen unverzüglich.

Bayreuth, 16. Juli. Der Prinz-Regent ist nebst Gefolge hier eingetroffen.

Regensburg, 16. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist auf der Reise nach Ischl heute Morgen 8 1/2 Uhr hier durchpassirt. Von dem zahlreich versammelten Publikum wurde der Kaiser mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Stettin, 16. Aug. Die Ankunft des Kaiserpaars hier selbst ist auf den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, festgesetzt.

Metz, 15. Aug. Heute erfolgte durch die hiesigen Vereine die Schmückung der Kriegergräber auf den Schlachtfeldern vom 14., 16. und 18. August 1870. Abends fand eine Gedächtnisfeier in der Schlucht von Gravelotte statt, bei welcher Bürgermeister Halin von hier eine ergreifende Gedächtnisrede hielt.

Ausland.

Wien, 16. Aug. Berichte aus Berlin sprechen in begeisterten Ausdrücken von dem außerordentlichen Eindrucke, den Kaiser Franz Josef, sowie jene Herren des Gefolges, welche die Auszeichnung genossen, mit Kaiser Wilhelm persönlich zu verkehren, nicht bloß von der Gostfreundschaft und dem herzlichsten Verkehr, sondern auch von der geistigen Klarheit und Ruhe, sowie von der Reife seines Urtheils empfangen haben. Auf die persönlichen Momente, die in den Tagen der jüngsten Begegnung hervorgetreten, wird hier großes Gewicht gelegt; sachlich war ohnehin Alles längst geordnet. Nun ist auch die persönliche Freundschaft und Intimität wieder etabliert, inniger als sie je zuvor zwischen Habsburg und Hohenzollern bestanden hat.

Brüssel, 16. Aug. Der Stoile belge meldet, die belgische Regierung habe sich endgiltig für die Einführung des Repetiergewehres (belgisches Modell 89) entschlossen.

Paris, 15. Aug. Kennzeichnend für den gestrigen Tag ist die vollständige Ruhe der Pariser, welche die schimpfliche Verurtheilung des Mannes, der einst bei der kleinsten Gelegenheit die ganze Stadt in Aufregung versetzte, mit vollendeter Gleichgiltigkeit hinnaß. Selbst der Zeitungsvorlauf war nicht übertrieben lebhaft, das Abend- und Nachtleben ganz wie gewöhnlich. Dieses Ergebnis ist fast schlimmer als die Verurtheilung durch das Senatsgericht, da es zu beweisen scheint, daß Boulangers Name den Zauber auf die Massen verloren, und zwar weniger infolge des Urtheils, das vielfach betrittelt wird, als durch die vorher begangenen Fehler, durch die moralische Bloßstellung und durch die allgemeine Ueberfättigung. Auch in der Provinz rief das Urtheil keinerlei Aufregung hervor.

Boulanger muß infolge des Urtheils aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen werden. Alle Verurtheilten haben seit langem Maßnahmen getroffen, um ihre Besitztümer vor der Beschlagnahme sicherzustellen.

Rom, 16. August. Der König und der Kronprinz besuchten heute Nachmittag das Grab Garibaldi's auf Carrara.

Neapel, 15. Aug. Der König Umberto und der Kronprinz haben gestern auf der Yacht „Savoia“ in Begleitung des Marineministers Spezia verlassen. Der König wird die Arbeiten auf der Insel Maddalena in Augenschein nehmen und wird morgen hier eintreffen. Auch Crispi wird morgen hier erwartet, um den König nach Apulien zu begleiten.

London, 16. August. Der „New York Herald“ meldet aus Zanzibar, daß sich die Gerüchte von einem bevorstehenden Aufstande gegen die Europäer erhalten. Vorsichtshalber seien „Pfeil“ und „Carola“ gegenüber dem deutschen Konsulat vor Anker gegangen. Es verlautet, der deutsche Konsul telegraphierte dem deutschen Admiral in Mozambique, mit der „Leipzig“ zurückzukehren.

London, 16. August. Bezüglich der Ueberwachung der ostafrikanischen Küste steht ein neues Uebereinkommen zwischen Deutschland, England und Portugal bevor.

Petersburg, 16. August. In letzter Zeit gelangen Nachrichten nach Erzerum, daß die Russen im ganzen Kaukasus Kontingente irregulärer Reiterei organisiren. Eine bedeutende Aufregung in Erzerum ist, wie dem „Standard“ von dort gemeldet wird, die Folge davon und die wildesten Gerüchte finden Verbreitung. Christen wie Muselmänner prophezeiten, daß die Russen unlangst in Erzerum einzuziehen werden. Seltsamerweise aber haben die Christen am meisten Furcht.

Petersburg, 16. Aug. Die Zusammenkunft der Königin-Mutter Natalie mit ihrem Sohn, dem Kaiser Alexander, soll nach der „Nowoje Wremja“ auf dem Gut der Fürstin Murusski, Denuceni bei Rischneff, im Laufe dieses Monats stattfinden. — Der Kriegsminister befahl, in Rowno ein zweites Getreidemagazin ersten Ranges anzulegen.

Belgrad, 16. Aug. Es verlautet, König Milan habe zugestimmt, daß die Königin Natalie den König Alexander unter gewissen Bedingungen mehrere Male jährlich in dem hiesigen Palais besuche und sich einige Zeit daselbst aufhalte.

New York, 14. Aug. In Guatemala haben sich, einem amtlichen Bericht zufolge, in neuerer Zeit die deutschen kaufmännischen Unternehmungen in bemerkenswerther Weise vermehrt und an Umfang und Bedeutung gewonnen. Jüngere Kräfte haben sich selbstständig gemacht, sei es mit eigenen Kapitalien, sei es unter Hinzutritt guatemalanischer Kapitalisten neue deutsche Firmen gründend, mit der natürlichen Neigung zur ferneren Belebung der Handelsbeziehungen mit Deutschland.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 17. August. Die Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzerflotte „Dra“ sind bis zum 23. d. Mts. nach Gibraltar — letzte Post aus Berlin am 23. d. Abends via Madrid —, vom 24. d. ab bis auf Weiteres nach Plymouth (England) zu dirigiren. — Die Mandersflotte, sowie die Torpedobootsflotte haben heute Morgen Schilling-Rübe verlassen und sind in See gegangen. — Der Transportdampfer „Eber“ hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — S. M. Aviso „Jüten“ ist gestern Nachmittag zur Empfangnahme der Post für die Mandersflotte auf hiesiger Röhde eingetroffen und spät Abends wieder nach der Außenjade gedampft. — Korv.-Kapt. von Eckstedt hat sich mit einmonatlichem Urlaub nach Neu-Grüppin begeben. — Rent. z. S. Merzen hat einen 4stägigen Urlaub nach Bad Wildungen angetreten.

Wilhelmshaven, 17. August. Nach einer Bekanntmachung des Reichsmarineamtes sind folgende Firmen von allen Lieferungen für die Marine ausgeschlossen worden: Eduard Laz u. Co. in Hamburg und Witten, Rudolf Warwold in Bremen und Gustav Belling in Bremen.

Kiel, 16. Aug. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich traf mit Gemahlin heute hier ein.

Kiel, 16. Aug. Unter Führung des Hauptmanns Baron v. Müller trafen gestern Abend 16 bayerische Edelknaben hier ein, um die Marine-Anlagen und die Arbeiten am Nordostsee-Kanal und Befestigungswerke in Augenschein zu nehmen.

Kiel, 16. August. Die deutsche Flotte und ihre Besatzung erfreute sich der lebhaftesten Anerkennung und Sympathie der Engländer, welche das treffliche Aussehen der Schiffe und die Haltung der Mannschaft bewundern. Den Engländern fiel dabei die Jugend unserer Matrosen, sowie ihre vortreffliche Disziplin auf, u. A. auch der Umstand, daß die meisten von ihnen englisch sprechen und weiße Handschuhe tragen. Bei dem Banket, welches der kommandirende englische Admiral Commersell den deutschen Gästen gab, sprach er seine Freude darüber aus, ein deutsches Geschwader auf seinem Ankergrund zu sehen und die deutschen Offiziere zu Wasser zu haben. Er hoffe, deutsche Kriegsschiffe würden in Zukunft recht oft in englischen Gewässern Anker werfen und die Bekanntschaft und Freundschaft mit den englischen Kameraden erneuern. Er könnte nicht umhin, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß die deutsche Flotte bei ihrer Ankunft von den vielen privaten Fahrzeugen aller Gattungen in so unziemlicher und gefährlicher Nähe umschwärmt und belästigt worden wäre. Dies gewährte ihm jedoch die Gelegenheit, den deutschen Offizieren seine rückhaltlose Anerkennung zu sollen, wie geschieht und tüchtig sei die in erwählter Weise erschwerte und gefährdete Einsahrt ohne Unglück ermöglicht hätten. Er hat dem Schauspiel mit großer Besorgnis zugesehen, da ihm bei der Berwegenheit, mit welcher die vielen Fahrzeuge die Linie der deutschen Flotte durchkreuzten, ein Unfall unvermeidlich erschien. Daß ein solcher verhehlet blieb, ist einzig und allein der vorzüglichen Leitung der deutschen Schiffe zu verdanken und der tadellosen Disziplin, mit welcher die verschiedenen Manöver von der Mannschaft ausgeführt worden.

Deutscherseits erwiderte Vize-Admiral v. Hall mit großer Bescheiden-

heit: „Er wähme zwar für sich und seine Offiziere das Lob von solcher Seite gern an, könne aber nicht vergessen, daß die deutschen Offiziere Alles, was sie gelernt hätten, dem Vorbilde Englands verdankten und in diesem Bewußtsein stets danach streben würden, den englischen Kameraden Entgegenkommen und Freundschaft zu beweisen.“ Auch der Prinz von Wales hat sich bei der Besichtigung des deutschen Geschwaders über dasselbe sehr anerkennend zu dem versammelten Offizierkorps geäußert.

London, 15. Aug. Dem Admiral Sir George Tryon, welcher bei den vorjährigen Flottenübungen als Befehlshaber des Angriffsgeschwaders bewies, daß das meerumflossene England sehr wohl den Angriffen und Landungsversuchen einer feindlichen Marine ausgesetzt ist, ist diesmal die ungleich schwerere Aufgabe zugefallen, die langgestreckte Küste Großbritanniens mit seiner Flottenabtheilung zu schützen. Jede Stunde kann von der Admiralität die Kriegserklärung ergehen. Die in Queenstown liegenden Schiffe des Angreifers, des Vizeadmirals Baird, suchen sich durch Farbe und sonstige Verwummung unkenntlich zu machen, obwohl es namentlich den großen Panzerschiffen wohl schwerlich gelingen möchte, das Auge eines Seemannes zu täuschen. Sir George Tryon's Hauptmacht liegt noch immer in Milford Haven. In Liverpool hat es befremdet, daß Sir George bisher noch keine Schiffe zum Schutze des Mersey abgeschickt hat. Die Küstenwache ist freilich fortwährend auf dem Auszug, die Einfahrt zum Hafen ist durch Minen geschützt und die Forts sind kampfbereit. Liverpool fiel beinahe im vorigen Jahre in die Hände des Feindes.

Edison's neueste Erfindung ist ein lenkbarer elektrischer Torpedo, den er im Verein mit Scott Sims entworfen hat. Der Torpedo unterscheidet sich von dem Whitehead'schen in folgenden Hauptpunkten. Er wird, gleich dem Brennaufschuß, von der Absendungsstelle aus mittelst elektrischer Leitungen und eines im Mitteltheile angeordneten Elektromotors getrieben, welcher eine Schraube dreht. Außerdem wird er mit Hilfe der Drähte gesteuert. Um dies zu ermöglichen, hängt der Torpedo in einer Tiefe von etwa einem Meter unter einem bootförmigen, mit Kork angefülltem Schwimmer, welcher so weit aus dem Wasser ragt, daß man daran die Richtung der Waffe erkennen und danach steuern kann. Der vorbereitete Verbindungskabel zwischen Torpedo und Schwimmer ist schräg angeordnet, so daß das Ganze untertaucht, wenn sich ihm ein Hindernis im Weg stellt, und dahinter gleich wieder auftaucht. Das Torpedo birgt 125 bis 250 Kilogr. Dynamit und die Drahtleitungen haben eine Länge von 1500 bis 3000 Meter. — Erprobt ist der Torpedo nicht. Er soll hauptsächlich bei der Verteidigung der Häfen wirken.

Die dänische Marine wird in diesen Tagen bei Kopenhagen größere Manöver abhalten, die von militärisch so intimer Natur sind, daß selbst den in Dänemark weilenden fremden Offizieren die persönliche Theilnahme verweigert werden wird. Die Marine wird gemeinschaftlich mit Landtruppen manövrieren und zwar nach einem gemeinsamen strategischen Plan, der sich in bestimmten defensiven Grenzen hält. Den Kernpunkt der Übungen bilden Geschützversuche, bei welchen vorzugsweise die beiden Kriegsschiffe „Kof Krake“ und „Peder Strøm“ in Thätigkeit gesetzt werden sollen.

S o f a l e s.

Wilhelmshaven, 17. August. Gestern am 16. August waren 19 Jahre seit der mörderischen Entscheidungsschlacht von Mars la Tour verstrichen. Viele unserer Landsleute haben dort ihr Leben gelassen, fast das ganze oldenburgische Regiment wurde aufgerieben. Von einem glücklich aus der Schlacht Heimgekehrten erhielt die „Meer Zeitung“ gestern am 19. jährigen Gedenktage einen Schlachtbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Lange schon war das Infanterieregiment und ganze Linien von Schützen dahingestreckt, aber noch immer war beim Feinde keine Lücke zu entdecken. Mit bangender Sorge schauete die Truppenführer der Infanterie nach ihrem so bewährten Kampfesgenossen: der Artillerie, — sie wollen mit Ungestüm weiter heran an den Feind, aber ohne Deckung durch die weittragenden Geschütze würde die Infanterie aufgerieben werden. Wieder schlugen einige Granaten in die Reihen, trichterförmig überwirft das sprengende Geschöß die Zurückstehenden mit Erde und Rauch, fünf oder sechs Mann liegen am Boden todt oder verwundet, doch einige der Mannschaften, welche von dem gewaltigen Luftdruck zur Erde geschleudert wurden, erheben sich unverfehrt, schütteln die Erde ab und das von Schreien und Todesahnung geblendete Gesicht versucht ein Rächeln — doch „Vorwärts“ heißt es, er hat kaum Zeit, den letzten Gruß der todeswunden Kameraden entgegen zu nehmen; „meine arme Mutter“ — beben die blaffen Lippen, ein anderer Leichtverwundeter bleibt bei ihm zurück und weiter geht der Todesstanz — doch jetzt zittert der Erdboden, einige Batterien rasseln heran, mit „Hurrah“ werden sie empfangen, sie halten bereits drüben seitwärts auf der Anhöhe im heißen Geschützklampf, die Mannschaften und Pferde mit Staub und Schweiß bedeckt, viele mit zerrißenen Uniformen und einige Leichtverwundete mit blutbefleckten Bandagen, am der Tete ein riesiger Batterieführer, hochaufgerichtet im Sattel, mit dem Säbel den Mannschaften die Richtung zeigend; die ersten Batterien haben die leichte Anhöhe im Galopp erreicht. Von den feindlichen Positionen aus hat man das Avanciren unserer Artillerie bemerkt, die Granaten kommen immer zahlreicher mit ihrem unheilverkündenden Pischen. „Batterie — halt — protz ab, Feuer!“ — und Bliz und Krach, Schuß auf Schuß entsenden die Geschütze ihre Todesboten, noch halten sie im vollen Feuer, aber unaufhaltsam fausen die Granaten Tod und Verderben in die feindlichen Massen, das Feuer der französischen Artillerie wird schwächer, man sieht die Tirailleurs massenhaft ihre bisher gebundenen Positionen verlassen; wiederum bröht die Erde, im scharfen Trabe naht Kavallerie, zwei Dragoner-Regimenter, gewandte Reiter, fliegen an den donnernden Batterien vorüber durch die Tabakentung, immer noch im scharfen Trabe, aber immer noch zu langsam; da endlich, welcher Jubel für den Reitermann — „Fanfare“!!! Das schöne Signal zur Attacke — und wie Gottes Zorn geht es in Tod und Verderben, unaufhaltsam vorwärts durch Freund und Feind, wie eine blaue Fluth wälzt sich die Reitermasse dem Feinde entgegen, — zum Sieg oder zum schönen Reiterdod. — Das war der Todesritt unserer beiden Garde-Dragoner-Regimenter von Mars la Tour. Es dauerte kaum eine Viertelstunde, bis die Regimenter aus dem Feuer zurückklamen und sich wieder sammelten von der linken verwegenen Attacke, kaum die Hälfte der Mannschaften fand sich nach der Attacke wieder zusammen und doch hatte dieser „Reiter-Choc“ seine Wirkung nicht verfehlt — auf allen Punkten weicht der Feind. — Infanterie-Kolonnen wälzen sich an uns vorüber, neue Batterien fliegen vorbei, Ulanen- und Kürassier-Regimenter folgen, immer weiter verfallt der Donner der Geschütze und das Knattern des Gewehrfeuers ist in unserer Umgebung ganz verstummt, immer ferner verhallt das Losen des Kampfes, — aber das Schlachtfeld mit all' seinen Schreien, mit den entsetzlichen Todesbildern in so mannigfacher Gestalt, mit dem endlosen Jammer und Elend tritt nun in den Vordergrund. Unendliches Weh ergreift das Herz, wenn das Klagen und Rufen der Verwundeten um Beistand und Hilfe ertönt. Wie mancher Tapferer liegt nun da, — schöne jugendliche Gestalten — gewiß es ist ein schönes Ende, wo die Parze so jäh und rasch den Lebensfaden durchschneidet. Hier sterben Helden den Tod fürs theure Vaterland, aber das unlagbare Weh, welches die Trauerlunde den geliebten Herzen dahien verursacht, — wie manches Glück, so manche Hoffnung und

Lebensfreude hat hier geendet. Noch immer wechsell die Bilder auf der Waghstätt, der Abend naht heran, ganze Bataillone und zerstreute Abtheilungen kommen zurück, auf dem Schlachtfelde wird bivouacirt, einzelne in der Nähe liegende Dörfer und Gehöfte stehen noch in Flammen, — da noch einmal befehlt sich das Schlachtfeld, jubelnde Hurrahs und Hurrahs ertönen — ja ein Hurrah aus der heißen trocknen Kehle der von Blut und Schweiß starrenden Verwundeten, als Wollte mit der Siegesbotschaft kommt und gleich darauf Kaiser Wilhelm mit seinem Stabe heran naht. Und wer es gesehen, wie Kaiser Wilhelm tief ernst, ergrißen vor Rührung über das Tobesfeld reitet, wie die schon in halber Todessehauer erstarrten Schwerverwundeten sich stützen, aufrichten, und im Strahl der Freude ihre bleichen blutenden Gesichter erleuchten, — wie seine Krieger auf ihn zuströmen und immer wieder „Hurrahs“ über das Schlachtfeld erschallen — wer dies gesehen, der hat einen großen Augenblick, einen großen Tag erlebt, ein Stück unvergesslicher deutscher Geschichte und deutschen Ruhmes. — Aeghlich wie bei Mars la Tour ging es zwei Tage später, am 18. August bei Gravelotte her. Bei Mars la Tour verloren die Deutschen 715 Offiziere, 14 117 Mann und vermisst 5 Offiziere, 962 Mann, oder 22,35 Proz. der Gefechtsstärke, und zwar Infanterie 25,16 Proz., Kavallerie 11,95 Proz., Artillerie 14,93 Proz. Im Besonderen: Infanterie-Regiment Nr. 11: 40,99 Proz., 16: 68,08 Proz., 52: 52,03 Proz.; Kürassiere Nr. 7: 37,4 Proz., Ulanen Nr. 16: 34,8 Proz., Husaren Nr. 3: 30,77 Proz.; die Franzosen 744 Offiziere, 10743 Mann und vermisst 93 Offiziere, 5359 Mann oder 13,09 Proz. der Gefechtsstärke. Bei Gravelotte verloren die Deutschen 901 Offiziere, 18738 Mann, 493 Mann vermisst, oder 9,51 Proz. der Gefechtsstärke, und zwar Infanterie 10,96 Proz., Kavallerie 0,66 Proz., Artillerie 5,54 Proz., Infanterie der Garde 30 Proz.; die Franzosen 484 Offiziere, 7369 Mann, vermisst 111 Offiziere, 4309 Mann, oder 9,48 Proz.

Wilhelmshaven, 17. August. An der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums nahmen Theil die Herren: Schill, Frankfort, Garlich, Jegg, Schindler, Lepten, Haben und Transchel. Nach Eröffnung der Sitzung gelangten die Protokolle über die Revision der Kammerer- und Sparkasse aus den Monaten Juni und Juli zur Vorlesung. Mit Bezug auf die hierin gerügten Mängel beschloß die Versammlung, dem Magistrat zu empfehlen, dafür zu sorgen, 1) daß die Unterschäfte des Kontroleurs regelmäßig in das Buch eingetragen werde und daß der Gehälte des Kammerers nach jeder Einlage diese Unterschäfte eingeholt möge, 2) daß ferner die Protokolle die nötigen 2 Unterschriften tragen und endlich 3) daß die Vergleiche des Kassensuchs mit dem Hauptbuch regelmäßig stattfinden bezw. die fehlenden nachgeholt werden. Der zu den Revisionen bestellte Bürgervorsteher Herr Schindler betont hierbei, daß die Kassensführung seitens des Kammerers eine so vorzügliche sei, daß er trotz der sorgfältigen Revision nicht den geringsten Tadel finde. Die Revisionen seien äußerst anstrengend, ihm fehle die nötige Zeit hierzu, und er bitte, ihn deshalb von dem Amte eines Revisors zu entbinden. — Der Ausb. an der prussischen Grenzstraße zwischen Markt- und Brühlstraße wurde nach kurzer Debatte genehmigt. — Beim Titel XIII, 3 (unvorhergesehene Ausgaben) ist eine Etatsüberschreitung von 1832 M. durch die Kosten für Ausbesserung der Stadt anlässlich der zweimaligen Anwesenheit des Kaisers hieselbst, sowie durch solche für Wasserleitung und Weibeführung entstanden. Die Versammlung genehmigte die Mehrausgabe. — Nachträglich wurde noch davon Mitteilung gemacht, daß Herr Bürgermeister Detken vom 1. Juli ab zu einer ständlichen militärischen Übung nach Oldenburg einberufen sei. — Weiter wurde erwähnt, daß Herr Pastor Jahn beantragt habe, eine Pumpe zur Trockenhaltung der Gräber auf dem Friedhofe anzuschaffen. Die Versammlung bevollmächtigte Herrn Jegg, in Gemeinschaft mit dem Magistrat für die Beschaffung einer geeigneten Pumpe Sorge zu tragen, und bewilligte auch die Mittel zur Errichtung eines Stacheldraht-Zaunes an der Südseite des Friedhofes. Gegen den Ankauf einer Goldwaage für die Kammerer, sowie gegen Anlage von Rianstein-Rästen in der Wall-, Viktoria- und Ostfriesenstraße wurden keine Einwendungen erhoben. Der Herr Vorsitzende theilte noch mit, daß die Siedelact das frühere Kopperdräner Tief der Stadt überlassen wolle, wovon die Versammlung Kenntnis nahm. Schließlich wurden einige Vorschläge des Direktors des Sparlaffen-Kuratoriums bekannt gegeben, die dahin gingen 1) die Zahl der Mitglieder des Kuratoriums von 4 auf 7 zu erhöhen und 2) zwei Sachverständige zu wählen zur Abschätzung von Grundstücken, die seitens der Kaffe beliehen werden sollen. Die Angelegenheit stieß auf mancherlei Bedenken und wurde vorläufig vertagt. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

Wilhelmshaven, 17. August. Wie bereits mitgeteilt, wird morgen im Saale der „Burg Hohenzollern“ zu Gunsten des Ausb. der Gemeindefchule ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert stattfinden. Nach demselben werden charakteristische Tänze aufgeführt, den Schluß bildet ein Ball. Die Nothwendigkeit der Gewerbe- und Fortbildungsschulen ist an dieser Stelle schon wiederholt betont worden. Ist man aber von der Nothwendigkeit solcher Schulen überzeugt, so übernimmt man auch die moralische Verpflichtung, zu ihrer Unterstützung beizutragen und dazu bietet sich hier in der morgen abzuhaltenden Veranstaltung die beste Gelegenheit. Wer das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden will, der gehe morgen nach der Burg.

Wilhelmshaven, 17. August. Die Kapelle der Kaiserl. II. Matrosendivision wird morgen Nachmittag zum ersten Mal nach ihrer Rückkehr aus England wieder im Park konzertieren und zwar unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Hr. F. Wöhlbier.

Wilhelmshaven, 17. August. Den amtlichen Protokollen über die in Interlaken abgehaltene internationale Winterfahrplan-Konferenz für 1889/90 entnehmen wir das Folgende: „Die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion zu Oldenburg beantragte bei den Königlichen Eisenbahn-Direktionen zu Hannover und Magdeburg, die mehrfach verhandelten verbesserten Verbindungen zwischen Wilhelmshaven, Emden, Bremen und Berlin über Helze, wie solche zuletzt in der Konferenz zu Bremen mit Vertretern der Bremer Handelskammer eingehend besprochen und seitens Oldenburg angenommen wurden, deren Einführung aber an dem Widerspruch Bremens scheiterte, nunmehr zum Winterfahrplan zur Einführung zu bringen. Wenn Bremen die vorgeschlagene Verbesserung für unzulänglich erachte, so könne solches nach Ansicht Oldenburgs nicht Veranlassung sein, den übrigen Beteiligten diese Verbesserung nicht zu Theil werden zu lassen; dieselbe werde wiederholt und auch in letzter Zeit von den Vertretern des Hinterlandes der Stadt Bremen beantragt, und es stehe zu erwarten, daß Bremen selbst auf die Dauer ablehnend sich nicht verhalten, sondern bei der Unmöglichkeit, zunächst Besseres zu erreichen, das Gebotene ebenfalls annehmen werde. Die Vertreter der Eisenbahn-Direktionen zu Magdeburg und Hannover werden den Antrag in weitere Erwägung ziehen und erklären sich nach Prüfung der Verhältnisse zur abermaligen Verhandlung darüber bereit. — Die Eröffnung des neuen Centralbahnhofs in Bremen wird auf den Fahrplan der Königl. preussischen Verwaltung ohne Einfluß bleiben. Die Oldenburger Direktion wird daher den durch die Einführung ihrer Personenzüge in den Centralbahnhof sich ergebenden Zeitgewinn auf der eigenen eingleisigen Strecke in geeigneter Weise ausnutzen und, wo erforderlich, die Uebergangszeit der Züge vergrößern, bezw. Züge, deren Anhalten während des Bestehens des provisorischen Bahnhofs in Bremen und durch die Umfuhr über

Walle verursachten Zeitverlust aufgehoben werden mußte, auf einigen Unterwegstationen wieder Aufenthalt gewähren. Die beteiligten Verwaltungen bezielten sich die Regelung dieser Angelegenheit vor, werden die bezüglichen Vorschläge einander mittheilen, und es wird zur endgültigen Erlebung derselben zu einer besonderen Konferenz von der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Hannover eingeladen werden.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 14. Aug. Für den 6. Verbands-Feuerwehrtag der am 25. d. M. hier abgehalten wird, ist folgende Festordnung beschloffen: Empfang der Gäste bei Ankauf der Züge und Begrüßungsschoppen. — 11 1/2 Uhr: Delegirten-Versammlung im Festlokale (Konzertsaal). — 1 Uhr: Festeffen daselbst (Tischkarte 1,50 ohne Weinzwang). — 3 Uhr: Antreten der sämtlichen Verbandsfeuerwehren und der Gäste, Abmarsch zum Übungsplatz. Manöver der freiwilligen Turner-Feuerwehr Jeber. — 3 1/2 Uhr: Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenhofe; daselbst großes Konzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des II. Seebataillons zu Wilhelmshaven. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pfg. — 6 1/2 Uhr: Rückmarsch zum Festlokal; daselbst Commers und von 8 Uhr an Ball. Wilmund, 16. Aug. Am gestrigen Tage hat hier das hiesige Schützenfest in hergebrachter Weise seinen Anfang genommen. Der schön geräumige Schützenplatz ist mit Buden, Caroussell etc. wohl besetzt und zeigt das rege Leben und Treiben auf demselben n, daß hierorts die Schützenfeste noch gern gesehene Volksfeste sind. Nachdem heute Morgen um 8 Uhr die Schützen fast vollständig zum Plage marschirt waren, fand dort alsbald das Königschießen statt. Herr Gastwirth Gute Dierken gab den besten Schuß ab und wurde infolge dessen zum diesjährigen Schützenkönig proklamirt.

Barel, 16. August. (Vermehrung der Viehmärkte. — Kaiser Friedrich-Denkmal. — Westwechfel.) Von Seiten einiger Stadtrathsmitglieder wird beim Stadtmagistrat der Antrag auf Ansetzung von 3 neuen Viehmärkten eingebracht werden. — Hiesige Bürger beabsichtigen, hieselbst ein Kaiser Friedrich-Denkmal, ähnlich dem zu Emden, errichten zu lassen. — Das dem Justizrath Fels zu Leipzig gehörige Grundstück an der Mühlenstraße ist für den Preis von 19 000 Mark an Herrn Schneider, Mitinhaber der Firma Schneider und Eckstein, übergegangen. (S.)

Oldenburg, 15. Aug. Ueber die Ankunft des Großherzogs in Birtensfelde wird der „M. Z.“ gemeldet: Der Großherzog von Oldenburg, der gestern Abend in Begleitung des Justizministers Flohr, des Geheimen Ministerialraths Römer und anderer in Müdesheim eintraf, dort übernachtete, heute Vormittag das Niederwald-Denkmal besuchte und am Mittag weiter reiste, traf am Nachmittag hier ein, um unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die Hauptstadt seines Fürstenthums zu halten. Sämtliche Schulen und Vereine bildeten Spalier. Der Großherzog nimmt hier einen 10tägigen Aufenthalt und macht Rundreisen durch das Fürstenthum; morgen wird derselbe den Bischof Rorum-Trier empfangen.

Oldenburg, 16. Aug. Heute Nachmittag stürzte ein Schornsteinfegegehülfe von dem Schornstein eines Hauses im Dobbenviertel. Im Fallen kam er mit den Füßen gegen ein Seil. Dasselbe schlang sich bei der Bewegung um das rechte Bein des Fallenden und zog sich so fest an, daß der weitere Sturz des Mannes dadurch verhindert wurde. Nun zog derselbe mit den Händen das Seil an sich, klammerte sich fest und wurde von untenstehenden Personen wieder hochgehoben. Oben verlor der so wunderbar Gerettete das Bewußtsein, hat jedoch sonst keine Schäden genommen und konnte bald die unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen. — Im Oktober wird der Obst- und Gartenbauverein eine Gartenausstellung veranstalten.

Oldenburg, 17. Aug. Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage, mit einem Ausschlag von 5 vom Hundert, in der Stadt Oldenburg im Monat Juli d. J. à Centner zu 50 kg haben betragen für Hafer, guten, 8 M. 49 Pf., für Heu 3 M. 67 Pfg., für Stroh 3 M. 36 Pfg. Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnittspreise maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Großherzogthums Oldenburg im Monat August d. J. verabreichten Fourage.

Edwarben, 16. August. Die zu Stogwürden in der Nähe von Edwarberhöhe belegene Landstelle des Herrn H. A. Eilers zu Pumpe, 21,6428 Hektar groß, ist nach dem „Gemeinnützigen“ im 4. Verkaufstermine am 10. d. Mts. an den Porschuf- und Credit-Verein, e. G., in Barel für die Summe von 45 000 M. verkauft.

Oldenburg, 14. August. Eine wahre Megäre scheint unser Ort zu beherbergen. Die Frau eines hiesigen Arbeiters verfuhr am Sonnabend Abend ihrem etwas schwächlichen Mann, mit dem sie in Streit gerathen war, zu erhängen. Auf das Geschrei der Kinder eilten einige Nachbarn herbei, welche den schon fast Bewußtlosen aus seiner Lage befreiten. Die Polizei war alsbald zur Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen.

Hannover, 15. August. Das hiesige „Tageblatt“ ist für den Preis von 3 Millionen Mark aus dem Besitze des Herrn Schlüter in den einer Aktiengesellschaft übergegangen. Dagegen ist ein vor 5 Jahren mit großer Klame begonnenes Zeitungs-Unternehmen vor 14 Tagen ohne Sang und Klang zu Grabe getragen worden. Mit dem damals gegründeten „General-Anzeiger“ für Hannover und Lunden“ gebachte ein gewisser Prodet dem hiesigen Tageblatt Konkurrenz zu bieten, verfuhr das Blatt aber durch ungeschickte Leitung derart, daß es bald ganz ohne Auf war und trotz eines großen Abonnementschwubs — in den Zeitungs-Katalogen 6000 Exemplare, während die Auflage schließlich nur wenige Hundert betrug — zuletzt nur wenige Inzerate zu bringen vermochte. Man spricht davon, daß diesem Blatte demnach auf demselben Wege noch ein anderes hiesiges Blatt — das auch im Zeitungs-Katalog mit 3000 Abonnenten verzeichnet steht, in Wirklichkeit aber keine 500 besitzt — folgen wird. Es ist dies die natürliche Folge jener unseligen Konkurrenzsucht, die nicht sehen kann, daß ein Anderer ein Geschäft macht und deshalb sofort dazwischen springt, um das Geschäft an sich zu reißen. Zu diesem Zwecke werden dann Preise gestellt, zu denen ein solcher Geschäftsmann nicht arbeiten kann. Wir haben ja auch Blätter in der Provinz, die zu Preisen ausgegeben werden, bei denen der Verleger offenbar zulegen muß.

Duabrück, 15. Aug. Gestern Abend wollte hier der Redakteur der „Nordwacht“, Herr Emil Fischer aus Bant-Wilhelmshaven in einer Volksversammlung über die politische Parteien Deutschlands und Verhältnisse sprechen; die Polizeidirektion hatte noch in letzter Stunde auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes die Versammlung untersagt. In und vor dem Versammlungsorte versammelte sich viel Publikum, doch ist die Ruhe nicht gestört worden.

V e r m i s t e s.

(Neue Kaiserbüste von Vegas.) Professor Reinhold Vegas, der zur Zeit auf Helgoland Sommerfrische genießt, wurde bekanntlich vom Kaiser kurz vor dessen Abreise nach Norwegen eine Sitzung zum Zweck der Anfertigung einer neuen Büste gewährt. Diese Büste ist jetzt nur als Gypsabguss vorhanden, vollendete Büste wurde als solche schon vom Kaiser der Königin von England zum Geschenk gemacht — selbstverständlich mit dem Bemerkten, daß dieses Provinorium im Laufe der nächsten Zeit durch das in Marmor gearbeitete Werk abgelöst würde. Ein zweiter Abguss dieses jüngst geschaffenen Kaiserportraits wird die Berliner akademische Ausstellung vom 1889 schmücken. Die Auffassung dieser Kaiserbüste unterscheidet sich wesentlich von den bisher geschaffenen Büsten des Monarchen; sie

stellt den Herrscher, der sich bis jetzt nach dem Leben nur unbedeckten Hauptes modellieren ließ, mit dem Helm der preussischen Garde da...

(Die Kapelle des Garde-Kürassier-Regiments) wird eine Kunstfreude nach Italien machen. Die Kontrakte mit dem Unternehm...

(Hingerichtet) wurde am Dienstag früh in Königsberg der Kürassier Johann Lemke auf dem Hofe des Militärarresthauses, nach...

(Hohe Sterblichkeitsziffer in Kiel.) Die allgemeine Sterblichkeit hat in der Berichtswache vom 28. Juli bis zum 3. August...

(Festes Petroleum.) Einem russischen Chemiker ist es gelungen, Petroleum für Heizzwecke in feste Form zu bringen. Das...

(Er lügt selbst.) In einem Eisenbahnkoupée erzählt ein Herr seinem Nachbar ganz unglaublich klingende Geschichten, worauf letzter...

(Eine Sammlung „Kleiner Bosheiten“) finden wir in den „M. N.“: „Was kann nicht immer nach dem Aeußeren urtheilen...“

einen Traktat. — Die Langsamkeit mancher Lokalzüge ist vielfach Gegenstand ironischer Bemerkungen geworden. Bekannt ist die Antwort jener Mutter, die auf die Bemerkung des Schaffners, ihr Kind könne nicht frei mitfahren, da es über zwölf Jahre alt sei, bemerkte, beim Einsteigen sei es noch unter zehn Jahren gewesen.

Gemeinnütziges.

— Giffige vom ehernen Schwämme zu unterscheiden wenden viele folgendes alte Hausmittel an: Man kocht mit dem Schwämme zugleich eine Zwiebel, welche sich und zugleich auch die Brühe schwarz färben soll, sobald auch nur ein giftiger Pilz darunter ist. Auch soll ein in die kochenden Schwämme gesteckter, silberner Köffel sofort durch schwärzliches Anlaufen das Vorhandensein von Giftstoff anzeigen. Wie von ärztlicher Seite mitgeteilt wird, ist dieses sogenannte Hausmittel ebenso trügerisch und falsch, wie so viele andere, die der Aberglaube des Volkes hochgeschätzt. Das Schwarzwerden der Zwiebel und der silbernen Köffel ist absolut kein Beweis für die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit der gekochten Schwämme. Wir wiederholen deshalb nochmals die Mahnung bei dem Genuß von Schwämmen große Vorsicht zu üben.

Literarisches.

Die Schulze'sche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei in Oldenburg erscheint mit den alljährlichen Neuheiten, dem Hof- und Staatshandbuch des Großherzogthums Oldenburg für 1889 (Preis 1 M. 30 Pf.), sowie dem Adreßbuch der Residenzstadt Oldenburg für 1889/90 (Preis 1 M. 50 Pf.) auf dem Buchmarkt. Beide zeichnen sich aus durch große Uebersichtlichkeit und sehr handliches Format. Dem Adreßbuch ist u. a. ein Verzeichniß der Ehrenbürgerlichkeiten von Oldenburg, ein solches der Sessions- und Gerichtstage u. s. w. beigegeben. Wer viel in Oldenburg zu thun hat, wird das handliche Adreßbüchlein gern benutzen. Der billige Preis ermöglicht die Anschaffung auch dem Unbemittelten.

Im Verlage der Schulze'schen Hofbuchhandlung (A. Schwarz) zu Oldenburg und Leipzig ist soeben ein Werkchen betitelt „Der blaue Junge“ (das Roth) erschienen. Der Verfasser desselben ist der auf dem Gebiete der Nautik schon vielfach literarisch thätig gewesene Kgl. Navigationslehrer Böhring in Oldenburg. Die Broschüre bietet eine Zusammenstellung der Resultate über die Unternehmung von Seemannsällen der deutschen Handelsflotte während der letzten 10 Jahre. In übersichtlicher Form und in gedrängter Kürze hat der Verfasser es verstanden, dem praktischen Seemann diejenigen Fälle, welche Ausstellungen wegen fehlerhafter Handlungen und Unterlassungen bei der Navigation seitens der Seemänner veranlassen, klar vor Augen zu führen. Ein jeder Schiffsoffizier erhält durch das Werkchen Fingerzeige, wie er sich vor unliebsamen Konsequenzen, die ihm eventuell durch eine leuchtliche Untersuchung erwachen können, schützen kann, und sei somit das Büchlein, dessen geringer Preis nur 1 Mark beträgt, zur Anschaffung bestens empfohlen.

Im Verlage der Schulze'schen Hofbuchhandlung (A. Schwarz) ist soeben der „Volksbote“ Kalender für 1890 (Preis 50 Pf.) erschienen. Der vorliegende 53. Jahrgang, nicht seinem Vorgänger nicht nach. Durch echt patriotische, mannhaftige Gesinnung getragen, bietet uns derselbe mit stets jugendlichem Herzen wiederum eine reiche Fülle unterhaltender und belebender Stoffe. Humor und Ernst, Prosa und Poesie, hochdeutsche und plattdeutsche Sprache sind in den Beiträgen, welche den Unterhaltungstheil bilden, abwechselnd vertreten und geben dem Ganzen eine seltene Mannichfaltigkeit. Von alten und neuen bewährten Mitarbeitern nennen wir hier F. Almers, Max Grube, W. Kobus, Paul Lindenberg, D. Mansholt, K. v. Prezzlau, E. Pfeitter, F. J. Pajeten, Emil Rittershaus, A. Schwarz, A. Thomawoski.

Polizei-Bericht vom 17. August 1889.

Ein früherer Post-Unterbeamter wurde am gestrigen Tage auf Grund eines gegen ihn wegen Unterschlagung amtlicher Gelder erlassenen Haftbefehles festgenommen und dem Amtsgericht hieselbst zugeführt. — Die Eheleute S. aus Bant wurden am 14. d. M. festgenommen, weil gegen dieselben von Seiten der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Görtz ein Steckbrief wegen Diebstahls erlassen wor. Die genannten Personen sind am darauf folgenden Tage dorthin transportirt. — Ferner wurden an demselben Tage der Arbeiter Sch. und die w. v. wegen Obdachlosigkeit eingeliefert. Ersterer wurde am folgenden Tage nach Vernehmung und Verwarnung entlassen, dagegen die Letztere dem Krankenhause hieselbst überwiesen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant vom 1. bis 15. August 1889.

Geboren: ein Sohn: dem Maler D. Dienam, dem Arbeiter E. D. Siebels, dem Maler F. Th. Hemmen, dem Handlanger J. F. M. Glawe, dem Arbeiter J. D. W. Borgmann, dem Kesselschmied Th. D. Steinweg, dem Werkarbeiter C. L. A. Niels; eine Tochter: dem Tischler J. Tapfen, dem Kesselschmied C. B. Postmann, dem Dreher E. B. D. Obitz, dem Werkarbeiter C. W. Zimmel, dem Maurer C. A. J. Zimpel, dem Sattler A. G. Dannhäuser, dem Schmiede-Verfäher E. G. Radtke. Aufgehoben: der Schiffbauer F. A. Kollsch zu Bant und J. M. A. Comras zu Neuenbe; der Maschinenbauer J. J. F. Adam zu Bant und Th. V. Wolters zu Wilhelmshaven. Eheschließungen: keine. Gestorben: Tochter des Schneiders J. J. S. Otten 11 J. alt, Sohn des Kesselschmieds F. F. W. Peter 11 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

(9. n. Trinitatis.) Evangelische Militärgemeinde. Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel. Katholische Militärgemeinde. Fest Maria Himmelfahrt. Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr. Civilgemeinde. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Luc. 16, 1—9. Der Gottesdienst im Armen-Hause fällt aus. Johs, Pastor. Kirchengemeinde Bant. Sonntag, 18. Aug. Der Gottesdienst beginnt Vorm. 10 Uhr. Methodistengemeinde. Sonntag, den 18. Aug.: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 6 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Prediger Kieker. Baptistengemeinde. Sonntag, 18. August. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Prediger Horn. Apokalyptische Gemeinde, Börsestr. 40. Sonntag, 18. Aug. Abends 6 Uhr Predigt über die kirchlichen Zustände unserer Zeit. Dieckmann, Missionar.

Angelommene Schiffe.

Im alten Hafen. 16./8.: „Helene“, 5. Meinerling, von Rauhhausen mit Mauersteinen. Im neuen Hafen: „Marie“, P. Obhaber, von Wilschadt mit Kartoffeln, Obst u. Gemüse.

Telegraph. Depeche des Wilhelmshavener Tageblattes. Berlin, 17. Aug. S. M. Kadetten-Schulschiff „Niobe“ ist heute in Marstrand (Schweden) eingetroffen, und beabsichtigt, am 20. wieder in See zu gehen.

Preis-Räthsel.

Alle möglichen Verbrechen trifft man schauernd hinter mir; Aber rückwärts nimmt der Becher Mit Behagen mich zum Bier. Richtige Aufösungen des Preisräthfels in Nr. 187 sind nicht eingegangen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns: Beobachtung, Datum, Zeit, Wind, Temperatur, etc. Data for August 16-17, 1889.

Hochwasser in Wilhelmshaven: Sonntag, 18. August: 5,24 Uhr Vorm., 5,35 Uhr Nachm. Montag, 19. August: 5,58 Uhr Vorm., 6,20 Uhr Nachm.

Table listing exchange rates and prices for various goods in Wilhelmshaven, including gold, silver, and various currencies.

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am Dienstag, 20. d. Mts., 2 Uhr Nachm., im Lokale des Herrn Günther, Neuestr. 2, hier, folgende Gegenstände, als: 100 Stück Wienerstühle mit Pat.-Stiz, 44 eiserne Gartenstühle, 1 do. Gartenbank, 3 do. Klappstühle, 18 runde do. Tische, 1 Tisch mit Marmorplatte, 36 grüne Holzstühle, 2 do. Gartenbänke, 4 polirte Tische, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Spiegel in Goldrahmen, mehrere Bilder, 1 Lampe mit 4 Flammen, 1 Papagei, 1 Kasten, 1 Glas, 1 Kohlenkasten, mehrere Laternen, sowie viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten.

Zum 1. November eine Ober- und Unterwohnung. D. Harber, Ulmenstraße 24.

Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. eine Unterwohnung von 3 Räumen. Rasten, Grenzstr. 81.

Zu vermieten.

Zum 1. November Unterwohnung Preis 246 Mark. Verlängerte Güterstraße 13. Auskunft ertheilt E. Bruns, Bismarckstr. 22.

Zu vermieten.

Die von Herrn Kapl.-Lieut. Weder, Wilhelmstraße 8, und Herrn Lieut. J. S. Pöschmann, Noosstraße 75a, ferner die von Herrn Lehrer Ulrichs, Wilhelmstr. 6, und die von Herrn Int.-Sekt. Redor im Nothen Schloß, Nr. 85, denangten Wohnungen sind zum 1. November anderweitig zu vermieten. F. Felz, Augustenstr. 10.

Zu vermieten.

Ein Oberwohnung zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Carlstraße 10.

Zu vermieten.

In meinem in der Nähe des Mühlen-gartens neu erbauten Hause habe per 1. November noch einige Wohnungen zu vermieten, bestehend aus je 4 Räumen, Keller und Bodengelag. Nähere Auskunft ertheilt Frau Wwe. Winter. Jeder, im August 1889. Th. Fetkötter.

Zu vermieten.

Zum 1. November mehrere Wohnungen. J. Hoff, Kopperhöfen 5.

Zu vermieten.

ein schön möblirtes Zimmer billigst. Grenzstraße 29.

Wir such. e. Vertreter f. d. Vert. v. Caffee an Private u. Krämer. Verg. nach Uebereinl. Nur durchaus tücht. Bewerber, denen es daran liegt, f. m. streng reeller u. solid. Basiss e. Existenz g. gründ. w. berücksichtigt. F. Loding & Co., Hamburg.

Zu vermieten.

Zum 1. September eine Wohnung mit Stall und Gartenland. S. Dienel, Altheppens, Binnenland 1.

Zu vermieten.

Umstände halber zum 1. Novbr. cr. eine ganze Etage, bestehend aus 5 Räumen (alleinigen und verschließbaren Zugang zu derselben), sowie Keller- und Stallräume etc. billig zu vermieten. F. Rotte, Börsenstraße 19.

Gesucht.

Zum 1. Oktober resp. 1. November ein tüchtiges Dienstmädchen. Frau Marinefationspfarrer Goedel.

Zum 1. September wird ein tüchtig. Mädchen

gegen gutem Lohn gesucht. Zu erfragen Bismarckstraße Nr. 12.

Gesucht.

auf sogleich ein geübt. Schuhmachergesell für den Winter. D. G. Wieting, Schaar.

Geübte.

Nieter, Schlosser, Zuschläger und Arbeiter finden bei gutem Lohn Beschäftigung an der Drehbrücke unterhalb der Weist. Meldungen an der Baustelle.

Gesucht!

ein guter Rockarbeiter. F. Salziger, Bismarckstraße 11.

Gesucht.

auf sofort ein tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeiten. L. Bernau, Ums-Zader-Kanal.

Zu vermieten.

zu 1. November ein kleiner Laden mit Wohnung. Altestraße 24.

Gesucht.

zum 1. Septbr. ein gewandtes kräftiges Mädchen gegen hohen Lohn. Näb. Noosstraße 93, part.

Kartoffeln

sind billig zu verkaufen. Sedan, Schützenstr. 13.

Buxtehude.

Wer ertheilt Unterricht in Mathematik. Offerten unter E. K. an die Exp. d. Bl. baldigst erbeten. Der rechtmäßige Eigenthümer des Hutes, gez. A. H., kann denselben abholen bei Richter, Grenzstraße.

Eine Ente

(weiß und schwarz) zugelaufen. Abgeh. bei Volkmann, Noosstr. 20 (Stadtkaserne).

Herren-Wäsche,

Unterzeug, Strümpfe, Herren-Handschuhe, Schlipse

find in allen Weiten wieder eingetroffen und empfiehlt Louis Possiel, Noosstraße 84. 17 Medaillen.



Das namentlich vor dem Schlafengehen nach stärkerem Biergenuß der L'estomac von Dr. med. Schrömbgens überall so allgemein genossen wird, beruht auf der vorzüglichen Wirkung mehrerer in diesem Liqueur enthaltenen gefundenen Ingredienzen, welche die nach starkem Biergenuß im Mageninhalt häufig eintretende abnorme Fermentation der Speisen zu verhindern im Stande sind. Cöln. Goldene Medaille 1889.

Saison-Ausverkauf.

Vor Eintreffen der Neuheiten für Herbst und Winter muß ich, um Platz zu schaffen, mit den Waaren dieser Saison möglichst räumen. — Zu heruntergesetzten Preisen empfehle ich:

Abgepaßte Roben,
9 Meter Stoff,
hochfeine Kleider, a 20 und 25 M., sonst 36 u. 40 M.

Raye a bordure in verschiedenen Farben, zu feinen Damenkleidern, pr. Mtr. 1,75 M., sonst 2,75 M.,
Raye pure laine in schönen hellen und dunklen Farben, zu feinen Damenkleidern, Mtr. M. 2,00, sonst 3 M.,

Beige a caro, sehr feiner wolle-ner Stoff, helle und dunkle Far-
ben, m 1,40, sonst 2,25 M.,
Crépe pure laine — einfarbig —
m 1,50, sonst 2,50 M.,
Elvire Mervl. — gestreift — be-
sonders zu hübsch. Kinderkleidern
passend, m 1,25, sonst 1,75 M.,

Verschiedene
einfarbige Stoffe
pr. Meter
1,00 u. 1,25, sonst 1,50 u. 2 M.

Schottische Stoffe
zu Kinderkleidern,
m 75 Pf., sonst 1,25 M.

Sämmtliche Stoffe
haben doppelte Breite.

Cotton z. Kleidern u. Schürzen
Ia. Waare m 40 Pf., sonst 60
bis 70 Pf.
IIa. Waare m 30 Pf., sonst 40
bis 50 Pf.

Außerdem sind im Preise
heruntergesetzt:

Gardinen, Rouleauxstoffe
verschiedene
— große und kleine Reste —

Hemdentuch u. Dowlas,
eine große Parthie
Tischtücher, Servietten
u. **Handtücher,**

welche durch Auslegen im Schau-
fenster etwas unsauber geworden sind,
Reste von Bettinletts,
Bettbezügen,

große u. kl. Flanellreste,
eine Parthie Corsetts,
Sommerhandschuhe, Strümpfe,
Socken, Damen- u. Kinderschuhe
u. s. w. Ferner:

**Eine Parthie
Herren = Anzüge,**
a 25—30 M., sonst 30—40 M.,

**Eine Parthie
Knaben-Anzüge,**
a 2—10 M., sonst 4—15 M.

**Eine Parthie
Damen-Regenmäntel**
a 4,50—12 M., sonst 8—20 M.

**Eine Parthie
Kinder-Mäntel,**
a 1—10 M., sonst 3—15 M.

Friedrich Hoting.

Park- | Park- Restaurant. | Restaurant.



Sente Sonntag: GROSSES CONCERT.

Ausgeführt von der
Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division unter pers. Leitung des
Kaiserl. Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll
F. v. Strom. F. Wöhlbier.

Kaiser-Saal.

Sente, Sonntag, 18. August:
Gr. Tanzmusik.

August Pralle,
Blumen- und Pflanzen-Gandlung,
Ecke der Roon- und Wilhelmstraße.

In Blumen-Binderei stets das Neueste und
Geschmackvollste.

Schöne blühende u. Blatt-Pflanzen.

89er importirte Havanna-Cigarren.

Wir empfehlen folgende Marken neuester Ernte:

Flor fine Tropical Favoritos, Kistch. a 50 St. pr. Mille	160
" " " Londres grande " " 100 " " "	160
" " " Imperial " " 100 " " "	180
" " " Bouquet " " 50 " " "	190
Manhatt.-Club Conchas Especial " " 50 " " "	150
" " Rothschilds " " 50 " " "	200
" " Reg. Britania " " 50 " " "	320
" " Imperiales " " 25 " " "	440
Leopoldina Reg. Britanica " " 50 " " "	240
Salustiana Esquitos " " 25 " " "	180

Mit einem der nächsten Steamer erwarten wir verschiedene
Facons folgender Marken:

**Bock & Co., H. Upmann, Manuel Garcia
Alonso, Corona, Ecuador, Henry Clay etc.**

Wir liefern sämmtliche Marken auch unverzollt und stellen
sich die Preise dann pr. Mille um Mk. 15 billiger.

Gebr. Dirks.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Die Besitzer von Zuschlags-Pfandbriefen dieser Bank und
zwar von:

5% Hyp.-Bf.	I. Em. (rückzahlb. m. 20% Zuzschl.)
5% " "	II. u. IV. " " 10% "
4 1/2% " "	II. " " 10% "
4% conv. Hyp.-Br. II.	" " 10% "

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns ihre Adresse bald-
gefälligst aufzugeben, da wir diesen Besitzern wichtige Mitthei-
lungen zu machen in der Lage sein werden. Wir sind gern
bereit, auf Anfragen jede Auskunft zu ertheilen.
Berlin, im Aug. 1889. Albert Schappach & Co., Bankgesch.

Ein jg. Mädchen
(ohne Anhang) für Haushalt und
Stütze im Geschäft bei einer einzelnen
Dame gesucht.
Bismarckstraße 55, parterre.

**Suche Beschäftigung im
Schneidern**
in und außer dem Hause.
Johanne Janssen,
wohn. bei Frn. M. Fischer,
Kopperhörn.

Leichenfränze
in größter Auswahl wieder eingetroffen.
W. Weidemann,
Neuestraße 8. Börsestraße 40.

Eine Frau
sucht Beschäftigung im Waschen
und Reinmachen,
sowie in Aufwartung bei Kranken.
Belfort, Panterweg 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich im Hause Ro-
strasse 74 eine

Buch-, Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung

eröffnet habe. Da ich jede in diese Fächer schlagende Aufträge prompt
auszuführen im Stande bin, bitte ich die geehrten Einwohner und U-
wohner Wilhelmshavens bei etwaigem Bedarf sich meiner gütig-
erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Ladewigs.

Aus unserm jetzt bedeutend vergrößerten

Wein-Lager

empfehlen als Specialität folgende ganz vorzügliche **Cap-Weine**

Cape Cherry, hell und trocken (Dessertwein)	1/1 Fl., bei 10 St.
Dry Constantin, purpur, halbtrocken (Mediz.-Wein)	1,80 M., 16,—
F. C. Pontac, roth, halbsüß (Dessert-, resp. Frühstück-Wein)	2,00 " 18,—
Pearl Constantin, goldbraun, süß (Wein f. Frauen und Kinder)	2,50 " 22,—
	3,00 " 28,—

Gebr. Dirks, Weinhandlung.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr anf.,
werden

grosse Enten ausgekegelt.

Jeden Dienstag
groses

Enten-Auskegeln.

F. Th. Siems, Sedan.

Öffentlich. Vortrag
über:

„Die kirchlichen Zustände
unserer Zeit“

Sonntag, den 18. August,
Abends 6 Uhr,

in der Kapelle der Apostol. Gemeinde
Elsäß, Börsestraße 40.

Alle Christen sind freundlich einge-
laden. Zutritt frei.

H. Dieckmann.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Meine

Muster-Collection

für Herbst und Winter
ist bereits eingetroffen. Dieselbe enthält
über 1000 verschiedene Muster der

neuesten Stoffe

— zu —

Anzügen u. Paletots.

Anfertigung nach Maass
in vorzüglicher Ausführung unter
Garantie des Passens.

M. Philipson.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zu vermieten
in der Nähe der Kasernen eine

Wohnung zu 240 Mk.

Karl Schneider, Altendeichsweg 1.

Bürger-Verein II. Bezirk

Montag, 19. August,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Bahnhofs-Hotel (G. Meyer).

Tagesordnung:

1) Siedgrabenangelegenheit,
2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein

Bäcker-Brüderschaft.

Sonntag, 18. August:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Sente Sonntag:

Große

öffentlich. Tanzmusik

mit Klavierbegleitung,
hierzu ladet freundlich ein

L. Thumann,
Seppens.

Sonnabend, 17. Aug.:

Enten-Auskegeln

wozu freundlich einladet

L. Thumann,
Seppens.

Ein frdl. möblirtes Zimmer
zu vermieten. Börsestr. 15, 1 Tr. v.

Verlobungs-Anzeige.

Friederike Hellmeichs,
Gehard Hinrichs

— Verlobte. —
Wilhelmshaven, im August 1889.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens

zeigen ergebenst an
A. Wiske und Frau.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Ansage.)
Gestern Abend 5 1/2 Uhr ent-
schief sanft und ruhig unser
kleiner Friedrich
im zarten Alter von 9 Monat
und 9 Tagen, welches wir hier-
durch mit betrübten Herzen
zur Anzeige bringen.
J. F. Schmidt u. Frau
geb. Holzmann.
Die Beerdigung findet am Mon-
tag, 19. d. M., Nachm. 3 Uhr,
vom Sterbeause, Tonndeich 39,
aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am meisten war ihr aber die Stieftochter dadurch nahe getreten, daß diese nach Melitta's Entlassung freiwillig und gewissermaßen freiwillig Benedictas Unterricht übernommen und dadurch eine große Lücke ausgefüllt hatte, da die Frau Oberamtman durch eben so wenig entschlossen gekonnt, die Tochter von sich zu geben, wie eine neue Erzieherin in das Haus zu nehmen. Antonie fand aber in dieser Beschäftigung mit der kleinen Schwester eine Ablenkung für ihren Schmerz.

„Dein Vater kann nicht im Ernste daran denken, die Verlobung zwischen Dir und dem Baron noch aufrecht zu erhalten“, sagte die Frau Oberamtman.

„Doch, doch, er wird es! Er wird geltend machen, daß wir dem in unserem Hause Verwaltungen dies mehr denn je schuldig sind“, schluchzte Antonie.

„So sagst Du nein, er kann Dich ja nicht zwingen, und ich bleibe Dir bei.“

„Ach, es ist so schwer für mich, etwas zu verweigern, was der Vater wünscht!“ seufzte das junge Mädchen.

„Auch wenn Du vor Augen siehst, daß daraus Dein Unglück erwächst?“ versetzte die Frau Oberamtman löffelschüttelnd; „das ist Schwäche, Antonie. Ich will Dir ja gern beistehen, aber wenn Du Dich selbst aufgibst, so kann ich Dir auch nicht helfen.“

Für ihre eigene Tochter würde sie wahrscheinlich wie eine Witwe gekümpft haben, für die Stieftochter vermochte sie in der That nicht mehr zu thun, Antonie sah das auch ein und nahm sich vor, ihrem Rathe zu folgen, um sich dann doch wieder zu sagen, daß alles vergeblich sei. Dem Wunsch ihres Vaters gegenüber war sie zuletzt doch machtlos, das wußte sie.

In der grenzenlosesten Aufregung vergingen ihr die Stunden, die Zeit schien sich endlos auszudehnen und doch Flügel zu haben, denn als sie den Wagen forsfahren sah, war es ihr, als sei dies noch viel zu früh, als müßte der gefährdete Augenblick noch weit hinausgeschoben werden.

Der Abend war schon weit vorgerückt, als der Wagen, der die angeführten Gäste brachte, sich Goldau näherte. Wie vor einem halben Jahre, als Melitta, damals Maub, an der Seite der Frau Oberamtman ihrem Einzug in Goldau gehalten hatte, schimmerten ihm die erleuchteten Fenster des Herrenhauses aus der Ferne entgegen. Was lag zwischen damals und heute! Mit welchen Gefühnungen war sie damals erfüllt gewesen! Welche Wandlungen hatten noch die letzten Stunden in ihr hervorgerufen!

Einer unwillkürlichen Regung folgend, ergriff sie die Hand des neben ihr stehenden Oberamtman und drückte sie an ihre Lippen. Geschrien entzog er sie ihr.

„Rind, was thust Du?“

„Verzeihung!“ flüsternte sie.

„Still, still“, bat er, „alles, was zwischen uns gelegen, bleibt an der Schwelle von Goldau zurück, ich überschreite sie mit meinen lieben Gästen und meinen nächsten Verwandten, und nun hübsch aufgesetzt, damit mir die Ueberraschung glingt.“

Da schlugen auch schon die Hunde an, der Wagen fuhr durch das Thor, beschrieb einen Bogen um den Hof und hielt vor der Rampe. Die Hausthür stand weit offen, aber weder die Frau Oberamtman noch Antonie waren zu sehen.

Köpfelschüttelnd und still vor sich hin schlängelnd stieg der Oberamtman aus und war Melitta beim Aussteigen behilflich. Raum hatte diese aber den Fuß auf die zum Hause emporführenden Stufen gesetzt, so daß das Licht der vor der Thür brennenden Laterne auf ihr Gesicht fiel, da schoß wie ein Pfeil eine kleine Gestalt hinter den Schranken im Fluß hervor, zwei Kinderarme umfingend das junge Mädchen und Benedictas Stimme rief schluchzend und jubelnd:

„Fräulein Wilson, Sie sind es! Sie kommen wieder! O, das ist schön, sehr schön!“

Das kleine Mädchen hatte aus ihrem gewöhnlichen Versteck der Anlaufs der erwarteten Gäste zugehört und gab ihrer Freude Ausdruck über die Rückkehr der Erzieherin, die sie so sehr liebte, und die sie selbst so recht zu wissen.

Ihr Ruf drang zu Antonie, die von ihrer Stiefmutter im Salon zurückgehalten worden war, jetzt flog sie herbei und eilte mit den Worten: „Maub, Melitta! Du bist es wirklich!“ auf das junge Mädchen zu. Im nächsten Augenblick lagen sich beide in den Armen, und Antonie vergaß über der Freude, die Freundin wiederzusehen, alles, was zwischen ihnen gelegen hatte, sowie ihre Pflicht vor demjenigen, den sie noch in der Begleitung des Vaters glaubte.

Nicht minder groß war die freudige Ueberraschung der Frau Oberamtman, welche der Stieftochter gefolgt war, als ihr Neffe sie begrüßte.

„Ernst, Du bist es, den mein Mann mitbringt!“ rief sie, dem Neffen ansiehend und mit den Händen an seinen Schultern herabstreichend, als traue sie ihren Augen nicht. „Was bedeutet das nun alles? Und wo ist der Baron?“

„Der kommt nicht mit“, erwiderte Ernst ausweichend.

„Der Baron kommt nicht mit?“ wiederholte die Frau Oberamtman so laut, daß auch Antonie jetzt aufmerksam ward, Melitta lachte und fragend auf Ernst und den jetzt neben diesem stehenden Vater schaute.

„Er kommt nicht mit“, sagte auch dieser in einem Tone, der mehr ausdrückte als eine lange Rede, „er wird nie mehr wieder kommen. Statt dessen“, fuhr er, ohne sich unterbrechen zu lassen, fort, „habe ich hier aber einen andern mitgebracht.“

„Wie auf ein Stichwort erschien jetzt eine Männergestalt, welche bis dahin außerhalb der Hausthür gewartet, im Rahmen derselben; der Oberamtman ging dem Fremden ein paar Schritte entgegen, ergriff ihn bei der Hand und führte ihn vorwärts.“

Ein Schrei, einen einzigen Schrei stieß Antonie aus, fuhr mit der Hand nach dem Herzen, wandte und wäre zu Boden gefallen, hätten sich zwei Arme nicht schützend um sie gelegt.

„Sie stirbt! Die Ueberraschung tödtet sie!“ rief Melitta entsetzt, aber der Oberamtman sagte lachend: „Da habe ich ein besseres Vertrauen zu meiner Tochter, die ist nicht von so zimperlicher Art und wird an der Freude nicht sterben. Ueberlaßt die beiden nur für's erste sich selbst und kommt hinein, sie werden uns schon folgen. Du hast doch für ausgezeichnete Speise und Trank gesorgt, liebe Frau?“ wandte er sich zu der letzteren, „ich glaube, wir werden alle rechtlich hungrig sein, auch ist die Gesundheit von zwei Brautpaaren zu trinken!“

Es währte jedoch noch eine geraume Zeit, ehe man die nötige Ruhe erlangt hatte, um sich zu dem vorbereiteten Mahle niederzusetzen zu können; sollten die beiden in Goldau zurückgebliebenen Frauen auch nur einen oberflächlichen Ueberblick der Ereignisse er-

halten, so müßte jeder der vier Angekommenen seine Geschichte erzählen, was denn ohne ein Durch- und Nebeneinander, ohne manchen Widerspruch und manche Berichtigung nicht abging. Am wenigsten sprachen Edgar und Antonie, sie saßen Hand in Hand, einer versank im Anschauen des andern, beide erfüllt von einer unnenbaren Seligkeit und von dem heißesten Dank gegen Gott, der sie so wunderbar geschützt und geleitet, in Antonie's Herzen zitterte freilich auch noch das Entsetzen nach über das an dem Geliebten verübte furchtbare Verbrechen und über die traurigen Folgen, die es gehabt hatte.

Die Frau Oberamtman gab ihrer Entrüstung und ihrem Abscheu über die Verurteilung des Barons einen sehr lebhaften Ausdruck. „Gott sei gepriesen, daß alle Anschläge dieses Ungeheuers vereitelt worden sind“, sagte sie, „wäre es ihm gelungen, Antonie's Gatte zu werden, so hätte er sicher uns alle nach und nach über die Seite geschafft, um in den Besitz des ganzen Vermögens zu gelangen.“

„Helewe, Du gehst zu weit!“ rief ihr Gatte.

„Bist Du noch immer verblendet? Fitterst Du nicht in der Erinnerung, diesen Menschen so lange Freund genannt, ihn in den Frieden Deines Hauses geführt zu haben?“

„Tante, Freygang ist tot! mahnte Ernst.“

„Ich bin nicht der einzige Verblendete gewesen, Du hast von Edgar gehört, daß er sich noch bis zum letzten Augenblicke dagegen gesträubt, zu glauben, Freygang habe ihn auf die Schienen geworfen“, sagte der Oberamtman, „das dient mir zum Troste, aber nicht zur Rechtfertigung. Ich verharre in meiner Verblendung, als mir die Augen geöffnet worden waren und beging dadurch eine schwere Schuld an Dir, mein Sohn, den ich für den Mörder seiner Schwester hielt, und an Dir, meine Tochter, die ich jenem Manne doch in die Arme legen wollte. Verzeiht mir!“

Ehe er noch ausgesprochen, hingen sie beide unter Thränen an seinem Halse. Er hielt sie lange und fest an sich gedrückt und führte sie dann zu seiner Frau, die sich mit sehr gutem Anstande und wirklicher Herzlichkeit in die Rolle der Schwiegermutter heute fand.

Die Geschichte der heimlichen Liebe ihrer Stieftochter zu Edgar Werner war ihr ebenso neu wie die Verlobung ihres Neffen mit Melitta, denn die letztere hatte darauf bestanden, daß dieselbe bis zur Klärung der Verhältnisse ein Geheimniß bleibe. Frau Oberamtman hatte jedoch jetzt nichts mehr dagegen einzuwenden, ward doch ihr Wunsch erfüllt, wenn auch in anderer Weise als sie geplant — ihrem Neffen wurde durch seine Frau ein ansehnlicher Theil der Central'schen Erbschaft zugebracht.

Es war ein fröhlicher, glücklicher Kreis von Menschen, der sich heute um die Abendtafel in Goldau reihete, und als das Wohl der Verlobten im perlenden Champagner getrunken ward, da tauchten vier Augenpaare selig in einander und selige, liebende Herzen schlossen den Bund.

Benedicta trau't jubelnd mit. Sie hatte darauf bestanden, neben Maub zu sitzen und schlief dann an deren Schulter gelehnt ein. Lese stand diese auf, nahm das Kind auf den Arm und trug es in sein Schlafzimmer; sie fühlte sich so wohl und heimlich in diesem Hause, als sei sie zur Heimath zurückgekehrt.

Es bedurfte keiner Einmischung einer Behörde behufs einer anderweitigen Verteilung der Central'schen Erbschaft, die Erbberechtigten einigten sich darüber in der größten Stille und wenn ein Streit entstand, so geschah es nur, weil einer an Großmuth dem andern übertrafen wollte. So gab es eine Auseinandersetzung zwischen dem Oberamtman und seinem Schwiegerohn, wer die von jenem für Edgar's Auffindung ausgelegte Belohnung zahlen solle. Zuletzt zahlten sie jeder für sich die bestimmte Summe und noch mehr, denn sie ward dazu verwendet, dem Bahnwärter, der Edgar aufgefunden, und allen, die sich bei seiner Rettung betheiligte, ihr Lebenslos auf das freundlichste zu gestalten. Doktor Köhler hatte sich entschieden geweiht, irgend ein Geschenk anzunehmen und das gleiche war mit Schönes der Fall; die Geschwister mußten von jedem weiteren derartigen Versuch abstehen, um die Freunde nicht zu verlegen. Dagegen nahmen sowohl Lohren mit seiner Frau als auch das Schwägersche Ehepaar mit großer Freude die Einladung zu der Doppelhochzeit an, die zu Anfang des neuen Jahres in Goldau gefeiert ward.

Die neue Villa war um diese Zeit soweit fertiggestellt, daß sie im Frühjahr bezogen werden konnte, aber die Bewohner sollten Edgar und Antonie sein. Die Frau Oberamtman hatte erklärt, den Wunsch ihres Mannes, in dem alten Hause zu bleiben, erfüllen zu wollen und diesen dadurch überaus glücklich gemacht. Ernst versprach ihr dafür, mit wenig Ursache, solche Veränderungen im alten Hause vorzunehmen, daß es sich stattdessen neben der neuen Villa sehen lassen könne.

Der junge Baumeister kehrte mit seiner Frau nach Berlin zurück, wo er sich ein schönes Heim geschaffen hatte und wo ihn eine befriedigende Thätigkeit erwartete, Edgar und Antonie gingen aber auf einige Monate nach dem Süden. Nach seiner Heimkehr wollte er bei dem Schwiegervater in die Lehre gehen, denn er hatte diesem das Wort gegeben, Landwirth zu werden und das schon so lange in der Familie beständige Gut auch ferner dieser zu erhalten.

Die Frau Oberamtman entschloß sich endlich doch noch, Benedicta von sich zu geben, freilich nicht in eine Erziehungsanstalt. Melitta erbot sich bei einem Besuche, den sie mit ihrem Gatten in Goldau machte, das begonnene Erziehungswerk an der kleinen Cousine in ihrem Hause in Berlin zu vollenden und sagte, als man Einwendungen erhob: „Habe ich in unerblicher Absicht die Aufgabe begonnen, so ist es meine Pflicht und zugleich eine Genugthuung für mich, sie offen und ehrlich durchzuführen. Ich setze meinen Stolz ebenfals daran, wie es Ernst darum zu thun war, die von ihm angefangene Villa fertig zu bauen.“

„Bravo, Frau Baumeisterin, Du sollst Deinen Willen haben“, sagte der Oberamtman, ihr die Hand reichend.

„Ich hoffe dem Titel Ehre zu machen“, erwiderte sie und hielt Wort, obgleich bald noch andere Erziehungsbedürftige ihre Zeit und ihre Sorgfalt in Anspruch nahmen.

Auch die neue Villa und der alte große Garten in Goldau ershallte bald von fröhlichen Kinderstimmen. Der Oberamtman braucht nicht mehr zu befürchten, daß das Gut so bald in fremde Hände komme, denn sein Schwiegersohn, der überraschend schnell ein tüchtiger Landwirth geworden, fängt an, seinen Sohn schon von frühesten Jugend dafür zu erziehen.

Die Central'sche Erbschaft, welche so lange als unfruchtbares Kapital gelegen, die dann Anlaß zu so furchtbaren Thaten geworden, hat sich in den Händen der jungen, thatkräftigen Männer zum Segen gewandelt für viele. In der Hauptstadt beschäftigt Ernst als Privatbaumeister eine große Anzahl Arbeiter und sorgt in gewöhnlicher Weise für sie; in Goldau wirken Edgar und Antonie als eine Gutsherrschaft, wie sie sein soll.

Vermischtes.

Bern, 15. August. Bei einer Gesechtübung zwischen Derlikon und Seebach wurde neuerdings ein Corporal, Huber von Schaffhausen, erschossen.

Hamburg, 15. August. (Ein Judasluß.) Als vorgestern Abend zwei Arbeiter aus einer Wirthschaft an der Hohenluft-Chaussee kamen, wurde der eine von seinem Collegen umarmt und mit einem Kuß beglückt, bei welcher Gelegenheit der Zärtliche dem andern dessen Gelb aus der Tasche entwendete und sich dann entfernte. Gestern wurde der Thäter, ein mehrfach vorbestraftes Individuum, angetroffen und verhaftet.

(Goldfund.) Bei den Fundirungs-Bohrungen für die Pfeiler zur neuen Domanbrücke bei Preßburg stellte sich heraus, daß die für Fundirung bestimmte Tegelschichte sehr stark goldhaltig sei. Die betreffende Tegelschichte hat graublau Farbe und befindet sich zwischen 6 und 18 Meter unter dem Nullpunkt der Donau. Der Goldgehalt kann nach Aussage Sachverständiger durch Waschen leicht gewonnen werden.

(Klein-Nachrichten.) In Lübeck ist dieser Tage ein Schiff mit 4000 Stück Renntbierfellen eingetroffen; dieselben werden größtentheils in Handschuhsfabriken verarbeitet werden. — In Wärsch-Neustadt (bei Dlmäh) hat am vergangenen Samstag ein Sohn seines Vaters gelegentlich eines Streites durch einen Schuß schwer verletzt und dann sich selbst zwei Kugeln in die Brust gejagt, so daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war. — In Wyrow ist eine Frau, Namens Sofie Kroczi, in dem hohen Alter von 118 Jahren gestorben.

Heidelberg, 14. August. Mit seinem Gaste, dem Schah, kam heute Nachmittag der Großherzog von Schweden hier an. In offenem Wagen begaben sich die Fürsten durch die Leopoldstraße auf das Schloß, widmeten der Ruine etwa 1 Stunde, nahmen hierauf im Schloßhotel den Thee, fuhrten dann durch die festlich geschmückte Stadt und über die zwei Redarbrücken zur Universitäts-Aula, wo ein etwa einviertelstündiger Aufenthalt gemacht wurde, und begaben sich von da zum Bahnhof, um unter den Klängen des persischen Marsches von Strauß die Heimfahrt nach Baden-Baden anzutreten. Das seltene Schauspiel hatte eine Menge Fremder zugezogen, die denn auch im Laufe des Nachmittags ihre Neugierde vollans befriedigen konnten. Die persische Majestät reiste mit ganzem Gefolge und machte eine Reihe von Einkäufen in hiesiger Stadt.

(Ein Eingeseifter.) Am Montag vor acht Tagen saß auf dem Bahnhof in Schkeßel ein Geschäftreisender aus R. und erwartete die Ankunft des Zuges. Kurz vor der Ankunft desselben findet sich ein Barbier im Wartesaal ein, um mit dem Zuge nach Lauenbrück aufs Geschäft zu fahren. Der Reisende stellt an den Barbier die Frage, ob er wohl noch Zeit hätte, ihn vor Ankunft des Zuges zu barbieren, welche dieser bejaht. Derselbe macht sich auch rasch dabei und leist den Reisenden tüchtig ein; er hat inbeffen kaum das Werk beendet, da fährt auch schon der Zug ein. Rasch nimmt der Barbier dem Herrn Reisenden das Tuch ab, nimmt Seifenschaale und Messer und steigt in den Wagen, den eingeseiften Herrn aber läßt er im Wartesaal sitzen. Es soll an Heiterkeit nicht gefehlt haben.

Ueber den Lebensgang des bekannten Erfinders Thomas Alva Edison, der gegenwärtig in Paris weilt und die Weltausstellung beschäftigt, weiß die „N. Fr. Presse“ folgendes zu erzählen: Edison ist ohne Zweifel eine der merkwürdigsten Erscheinungen des Jahrhunderts. Er steht heute im 42 Lebensjahre und hat bisher auf mindestens tausend Erfindungen Patente genommen. Edison ist der Sohn eines armen Schneiders in Ohio, ein Selbmademan in des Wortes wahrster Bedeutung. Er besitzt ein erstaunliches Wissen auf allen Gebieten, sowie ein ganz unglaubliches Gedächtniß. Als zwölfjähriger Knabe rief er in den Straßen von Newport Zeitungen aus. Sein Wissensdrang war damals schon so groß, daß er in einer großen Bibliothek ein Abonnement nahm mit dem Vorsatz, die ganze, mehr als zehntausend Bände umfassende Sammlung einschließlich der Lexika u. s. w. zu lesen. Er theilte die Büchergestelle nach Ellen ein und setzte sich ein gewisses tägliches Längemaß der Lektüre als Ziel, welches er denn auch pünktlich einhielt. Später kam er auf die Idee, sich Drucklettern zu verschaffen und dem Inhalt seiner Zeitungen auf Plakate zu drucken. Daraus entwickelte sich nach wenigen Monaten seine eigene Zeitung. Im Alter von 16 Jahren errichtete er eine eigene Zeitungsdruckerei und gab die Wochenschrift „Paul Pry“ (Paul der Indiskrete) heraus. Eines Tages erschien ein über die Publikation einer Indiskretion entrüsteter Herr in der Redaktion, ergriff den jungen Herausgeber, schlepte ihn zum nahegelegenen Fluß und warf ihn ohne Weiteres in das Wasser. Infolge dieses Abenteuer kehrte Edison dem journalistischen Beruf den Rücken, studirte Elektrotechnik und erlang nach einigen Monaten ein Verfaßren, welches es ermöglichte, mehrere Depeschen auf einem Drahte zu telegraphieren. Eine elektrische Gesellschaft engagierte den jungen Mann. Edison nahm bald danach Patente auf mehrere Erfindungen, aus denen er so viel Nutzen zog, um in Newark eine Fabrik zu bauen, die ihresgleichen in der Welt nicht hat.

(Eine Königsfamilie, die nicht schwer ins Gewicht fällt) wie der „Globo“ sagt, ist die spanische. Gelegentlich eines Besuches, den die Königin-Regentin mit ihren drei Kindern — dem kleinen König und dessen beiden Schwestern — von dem Schloß La Grana aus, wo sich gegenwärtig der Hof aufhält, in diesen Tagen dem hiesigen Delonichhofe abstattete, ließen sich die hohen Herrschaften wiegen und es ergab sich, daß der König 15 Kilogramm, die Königin 55, die Prinzessin von Asturien 21 und die Infantin Donna Maria Theresia 26, also die ganze Königsfamilie zusammen nur 117 Kilo wog, oder wie eine andere spanische Zeitung bemerkt, etwa ebensoviel, wie die Großmutter des kleinen Königs, Isabel II., in ihren besten Tagen für sich ganz allein gemessen hat.

(Das Weißgebäck für das kaiserliche Haus.) Etwas, wovon bisher sehr wenig geschrieben worden, ist das Gebäck für unser Herrscherhaus. Und doch liegt soviel Apartes und Outes in der Beschaffenheit dieses Gebäcks, daß Unzählige die Wäderei, welche für unsern Hof liefert — dieselbe besteht etwa 150 Jahre in Berlin — auffuchen, um diese Backwaren zu kaufen. Fangen wir mit dem Morgenbrod des Kaisers an! Kaiser Wilhelm II. nimmt gleich dem meisten seiner Vorfahren jeden Morgen eine sogenannte Salz-Palaischrippe. Diese besteht aus einem milchbrodähnlichen Teig, ist mit Salz befreut und kostet 10 Pfg. Solche Schrippen weißt der tägliche Frühstückstisch mehrere auf. Zum Nachtisch kommen die Dessert-Bröddchen heran; es sind runde Bröddchen à 4 Pfg., welche im Geschmack und Form den im bürgerlichen Leben viel vorkommenden „Lucca-Augen“ gleichen. Zu Butterbrod mit Belag werden meist „Raspelbröddchen“ verwendet. Sie bestehen aus einem Wiener Mehl feinsten Art, der Teig wird wie Dampfmilchbrodt eingegerührt und ganz schwarzbraun gebacken; nachdem das Gebäck fertig, wird die branbige Kruste sorgfältig bis auf die hellbraune Schicht abgeraspelt. So ein Raspelbröddchen kostet 10 Pfg. Dann nimmt der Hof die sogenannten Wnabbrode, welche ebenfalls aus Milchbrodt bestehen und 10 Pfg. kosten. Ferner sind zur Bouillon

Ausverkauf.

Zwecks Verkleinerung meines übergroßen Lagers in Porzellan, Steingut, Crystall-, Glas- und Ebon-
waaren arrangirte von heute ab bis auf Weiteres einen

Ausverkauf sämtlicher Artikel

und gebe solche mindestens zu und auch unter Einkaufspreisen ab.

L. BAKKER, Neuhappens.

**Nordwestdeutsche
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
in Bremen,**
vom 1. Juni bis 30. September 1890.
— Schluss der Anmeldungen am 1. November 1889. —

Programme und Anmeldeformulare sind vom Bureau der Nordwestdeutschen
Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen zu beziehen.

Am Sonntag, 18. August, Abends 8 Uhr:
CONCERT

zum Besten des
Neubaues der hiesigen Gewerbeschule
im großen Saale der Burg Hohenzollern
unter gütiger Mitwirkung des **Bürger-Gesangsvereins** und der Kapelle
der 2. Matrosen-Division.

PROGRAMM.

- | | |
|--|---|
| <p>I. Theil:
Musikstück.
Lieder für Männerchor:
a) Das Deutsche Lied v. Kallwoda.
b) In einem kühlen Grunde. Sächser.
c) Heute ist heut! Belgierl.
Musikstück.
Terzett v. Heine. „Eine fidele Gerichts-
sitzung.“</p> | <p>II. Theil:
Musikstück.
Lieder für Männerchor:
a) Röslein im Walde. Fischer.
b) Heute schreib' ich. Frenmann.
c) Zwa Sternlan. Krenfer.
Musikstück.
Duett v. Simon: „Mobile Berliner.“</p> |
|--|---|
- III. Theil:**
Musikstück.
Aufführung seltener Tänze unter Leit. des Hrn. v. d. Hey.

Nachdem: BALL.

Anfang des Concerts 8 Uhr Abends.
Karten für Concert und Ball à 1 Mk. für Mitglieder des Gewerbe-
vereins sind nur vorher bei Herrn **Focken**, Roonstrasse, und bei Herrn
Janßen I., Bismarckstrasse, zu haben. Karten für Nichtmitglieder à 1,50
Mk. sind zu haben bei Herrn **v. d. Hey** (Burg Hohenzollern). Kasse
findet nicht statt.
Damen der Mitglieder und der Nichtmitglieder haben
freien Zutritt.

Schützenhof Bant. Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.
Entree 30 Pf., wofür Getränke.
P. Rotermund.

**Gasthof zum Mühlengarten
Kopperhörn.**

Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.

Entree 30 Pfennig,
wofür Getränke verabreicht werden.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Winter Dwe.

Volksgarten, Kopperhörn.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

Germania-Halle.
Heute Sonntag:
Große öffentl. Tanzmusik.
Im Abonnement 1 Mk. — Einzelner Tanz 10 Pf.

Heute Sonntag!
Öffentliche
Tanzmusik.
J. Günther.
Tanz- u. Anstands-
Unterricht
im Saale des Hrn. Borsum hier.

Den geehrten Familien hiesiger
Stadt und Umgegend erlaube mir
gehorsamst hierdurch bekannt zu
geben, dass mein diesjähr. Cursus am
Mittwoch, 4. September,
Nachm. 5 Uhr, für Kinder,
Abends 8 Uhr, f. Erwachsene
beginnen wird.
Behufs Entgegennahme von An-
meldungen werde ich täglich Nach-
mittags von 6—7 Uhr im Hotel des
Herrn Borsum anwesend sein.
Hochachtungsvoll
H. von der Hey.
NB. Privatstunden und Privat-
course übernehme ich zu jeder Zeit.
D. O.

Versandt
Ostfr. Stahlquelle Wiesede.
Vollkommen reiner Eisensäuerling.
Vorzügliches Mittel gegen Bleichsucht
und Blutarmuth. 20 Flaschen incl. Ver-
packung 10 Mark.
Dr. med. Strömer,
prakt. Arzt,
Friedeburg in Ostfriesland.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerel des
Tageblattes.
TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen zu freier, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk.
und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,
4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; femer: echt
süddeutsche Ganzdaunen (sehr sämtrichtig)
2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Bezügen von mindestens 75 Mk.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfiehlt
W. Karsten,
Bäder-Meister,
Kopperhörn.

Neuheiten in Kleiderstoffen
Große Auswahl in
halb- und reinwollener Stückwaare,
sehr billige Preise.
Abgepasste **Roben**, hochfeine Kleider
von Mk. 15 an. Kleiderbesatz, prachtvolle Auswahl.
A. G. Diekmann.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77
von
C. J. Frankforth
empfehlte sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-
ermäßigung zur gest. Benutzung.
Aufnahmen bei jeder Witterung von
Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Die Schuhwaaren-Handlung
— von —
W. Leverenz, Roonstrasse 76a,
verkauft gegen baar nur kurze Zeit:
Damen-Leder-Zugstiefel sonst 6,—, jetzt 5,— Mark,
Bessere Damen-Zugstiefel " 7,—, " 5,75 "
Feine Damen-Zugstiefel " 8,50, " 7,— "
Feine kalblederne Damen-Zugstiefel " 10,—, " 9,— "
Feine Damen-Glacetstiefel " 11,—, " 9,50 "
Feine Damen-Glacetstiefel " 13,—, " 11,— "
Damen-Knopfstiefel von 7,50 bis 11,50 Mk.,
Damen-Lastingschuhe von 2,75 Mk. an,
Mädchen- und Kinder-Stiefel und Schuhe entsprechend billig,
Herren-Stiefel und Schuhe außergewöhnlich billig,
Knaben-Stulpen-Stiefel, um damit zu räumen, zu u. unter Einkauf.
Es bietet sich hier die beste Gelegenheit, billig Schuh-
zeug zu kaufen.
W. Leverenz, Roonstrasse 76a.

Regenschirme
in Banella,
Gloria, Seide und Halbseide
mit hübschen neuen Griffen, gute solide Qualitäten und
billige Preise, sind eingetroffen.
A. G. Diekmann.

Häuseranstrich
Granitölfarben, wetterfest und bewährt bei äußerem und
innerem Anstrich für Häuser, Villen, Schlösser, Holzbauten etc., kosten
streikrecht Mk. 20 per 100 Pfd. in allen hellen Nuancen. Vor-
theile der gewöhnlichen Oelfarbe gegenüber: Längere Haltbarkeit,
bessere Deckkraft bei leichterem Handhabung, sofortiges Trocknen und
100% Erparnis.
Farbenfabrik **Ahrens & Nahnsen**, Ottenen,
vorm. Th. Koppamel.
Die Fabrik liefert ferner Carbolinum, angetriebene Oelfarben und
Maschinenöle. — Prospekt mit Attesten gratis u. franko. — Musterkarten auf Wunsch.